

Aktualisiertes Programm zur 2. Klausurtagung am 15./16. April 2021

Weltinnenpolitik und Internationale Polizei: Krisenpräventions-Potentiale

Erinnerung

Am 24. Oktober 2013 fasste die Landessynode der Evangelischen Landeskirche in Baden nach einem zweijährigen Konsultationsprozess in allen ihren Kirchenbezirken den Beschluss, eine Kirche des gerechten Friedens zu werden. Der Beschluss enthielt u.a. die zwei folgenden Konkretionen:

- (a) Beauftragung für ein Forschungsprojekt im Bereich des "Just Policing", um zu prüfen, "ob und wie in zwischenstaatlichen Konflikten militärische Gewalt immer mehr durch polizeiliche Zwangsmaßnahmen ersetzt werden kann";
- (b) Entwicklung eines Szenarios zum mittelfristigen Ausstieg aus der militärischen Friedenssicherung.

Im Januar 2017 wurde die Studie "*Just Policing. Eine Alternative zur militärischen Intervention?*" im Rahmen einer Tagung der Evangelischen Akademie Baden der Öffentlichkeit vorgestellt.

Am 28. April 2018 wurde das Szenario "*Sicherheit neu denken. Von der militärischen zur zivilen Sicherheitspolitik – Ein Szenario bis zum Jahr 2040*" auf dem Studientag "Kirche des gerechten Friedens werden" der Öffentlichkeit präsentiert.

Auf der Grundlage dieses Szenarios wurde 2019 die Initiative „Sicherheit neu denken“ mit inzwischen 28 friedensethisch orientierten deutschen und zwei europäischen Organisationen gegründet, um eine politische Kampagne für eine zivile Sicherheitspolitik vorzubereiten.

Innerhalb dieser Initiative gibt es neben anderen Fachgruppen die Fachgruppe "Internationale Polizei".

Die **Fachgruppe "Internationale Polizei"** beschäftigt sich mit der Frage, wie mittel- bis langfristig militärische Sicherheitspolitik durch ein Bündel ziviler und polizeilicher Maßnahmen ersetzt werden kann (*näheres siehe beigefügtes Papier „Zielperspektive Internationale Polizei“*).

Die erste Klausurtagung der Fachgruppe im Jahr 2020 widmete sich dem Thema "Internationale Polizeimissionen (IPM) im Spannungsfeld ziviler Konfliktbearbeitung, militärischer Interventionen und staatlicher Souveränität".

Nach einem Blick auf Just Policing als möglicher Alternative zu militärischer Intervention ging es um die Konzeption einer Weltinnenpolitik und entsprechenden regionalen und globalen Rechtsordnungen: Welche politischen und rechtlichen Bedingungen benötigen internationale Polizeimissionen, um effektiv zu sein - und welche Faktoren behindern einen wirksamen Einsatz?

Fallbeispiele nachhaltig erfolgreicher ziviler Interventionen in Failed States, Orientierungssätze eines menschenrechtlich fundierten Berufsbildes der Polizei sowie Anregungen aus der polizeilichen Praxis rundeten die Tagung ab.

Ausgehend von folgender Lagebeurteilung:

- Seit über fünf Jahrzehnten mehren sich die Stimmen für eine Weltinnenpolitik. Die globalen Probleme und Bedrohungen erfordern die Aufwertung und den Ausbau weltregionaler und globaler Strukturen und Kooperation. Weltinnenpolitik bedeutet auch die zunehmende Verlagerung des Gewaltmonopols von nationalen Armeen und partiellen Bündnisstrukturen auf die übergeordnete Ebene.
- Bisherige militärische Interventionen und Stabilisierungseinsätze erreichen oft nicht oder nur teilweise die damit erhofften politischen Ziele - und sind in ihrem enormen Ressourcen- und Finanzaufwand verglichen mit inzwischen erprobten und verfügbaren zivilen Alternativen relativ ineffektiv, auf lange Sicht durch ihre Begleit- und Folgeerscheinungen oft sogar kontraproduktiv.
- Internationale Polizeimissionen (IPM) stehen ebenso vor der Herausforderung äußerst komplexer Zusammenhänge, die auch bereits aus der Entwicklungszusammenarbeit bekannt sind. In der ersten Klausurtagung wurde deutlich, dass IPM alternativ zu militärischen Missionen wenn dann vor und nach gewalteskalierten Konflikten wirksam eingesetzt werden können – nicht in hochgewalteskalierten Konflikten.

soll **in der zweiten** – unter Corona-Bedingungen digitalen - **Klausurtagung der Frage** nachgegangen werden, **ob Konflikte mit Hilfe des Konzepts der "Responsibility to Prevent" im Zusammenwirken zwischen zivilen und polizeilichen Friedens- und Sicherheitskräften eher entschärft und friedlicher reguliert werden können als mit dem Einsatz von Militär.**

Diese zweite Klausurtagung dient wie die erste der Vorbereitung unserer für den 22.-24. September 2021 geplanten öffentlichen Akademietagung.

Wegen der Corona-Pandemie wird die Klausurtagung online über ZOOM durchgeführt.

Zu dieser Klausurtagung laden wir herzlich ein.

Ralf Becker / Dr. Dirk Harmsen / Stefan Maaß / Horst Scheffler / Dr. Theodor Ziegler

Zoom-Zugangslink für beide Tage

<https://zoom.us/j/96845061439?pwd=bk5nM3RaYzB2TDNBd1YwSHByZ3Vldz09>

Meeting-ID: 968 4506 1439

Kenncode: 583136

Programm Donnerstag, 15. April

14.30 Begrüßung und Einführung

14.35 Übersicht/Rückblick: Verlauf und Ergebnisse der ersten Klausurtagung

**15:00 Neuordnung. Eine friedliche und nachhaltig entwickelte Welt ist (noch) möglich:
Aufbau einer demokratisch kontrollierten Weltpolizei und eines Gewaltmonopols der UN**

Apl. Prof. Dr. Klaus Moegling, Universität Kassel

16:30 Pause

**17:00 Die Rolle der Polizei in UN-Friedenseinsätzen
- Historie, aktuelle Lage und Perspektiven für die Krisenprävention**

Stefan Schwarz, UN Department of Peace Operations - Integrated Training Service, New York

18:00 Abschlussrunde zum ersten Klausurtag

19:00 Ende

Freitag, 16. April

**09:00 Erfahrungen und Ausbau-Perspektiven gewaltfreier Konfliktbearbeitung in Mali
– was schafft Sicherheit?**

*Dr. Anthea Bethge, Geschäftsführerin des Internationalen Christlichen Friedensdienstes
EIRENE, Neuwied*

10:00 Pause

**10:15 Stand und Ausbau-Perspektiven gemeinsamer Ausbildung und gemeinsamen Wirkens
ziviler und polizeilicher Friedens- und Sicherheitskräfte im Sinne des community policing
am Beispiel der ZAR**

*Hubert Heindl, Geschäftsführer der Agentur für Projektberatung, Training, Evaluierung APTE,
Regensburg*

11:15 Abschlussdiskussion und Verabredungen für die Weiterarbeit

1. Welche Gemeinsamen Antworten haben wir gefunden?
2. Welche Fragen sind offen?
3. Zu welchen Punkten gibt es Kontroversen?
4. Welche weiterführenden Fragen sollten wir bei unserer geplanten öffentlichen Akademieveranstaltung im Herbst 2021 mit welchen Akteur*innen behandeln?

Ankündigung der geplanten Akademie-Tagung vom 22.-24.09.2021

12:00 Ende der zweiten Klausurtagung